

4. Fastensonntag – Predigtreihe 2020 „Seelen-Sehnsucht“

Liebe Brüder und Schwestern,

die Predigtreihe in dieser Fastenzeit steht unter dem Motto: „Seelen-Sehnsucht“.

Sie fragt nach dem, was uns Menschen im Innersten bewegt.

Die Geschäftigkeit des Alltags bietet selten Gelegenheit dazu, dass wir uns mit der nötigen Ruhe unserer Seele zuwenden.

Wir weichen dem auch gerne aus,

weil wir allzu gut wissen, wie belastet unsere Seele ist,

und wie sehr sie von Enttäuschungen und unerfüllter Sehnsucht geprägt ist.

Es gibt so etwas, wie eine geheimnisvolle Kraft in uns,

die uns bewegt, manches Mal auch manipuliert,

und über die wir keine letzte Kontrolle zu haben scheinen.

Das ist unheimlich und macht uns nicht selten Angst.

Kürzlich sagte mir jemand:

„Ich habe keine Angst von der Ungewissheit da draußen.

Ich habe aber Angst vor der Unwägbarkeit in mir selbst.“

Das werden nicht alle so deutlich empfinden.

Aber ich denke, jeder von uns weiß, was gemeint ist.

Unsere Seelen-Sehnsucht ist wie eine Untiefe in unserem Inneren.

Wenn unser unerschöpflicher Hunger nach Leben, nach Liebe und Anerkennung, nach Freiheit und Fülle enttäuscht wird,

oder wenn unsere Sehnsucht ins Leere läuft,

wir unter Druck geraten und befürchten müssen, dass sie unerfüllt bleibt,

dann wird es für uns Menschen schwer,

innerlich zufrieden und äußerlich gelassen zu bleiben.

Nun, die Coronakrise verordnet allen in unserem Land eine Fastenzeit ganz eigener Art und eine längere Phase der Ruhe.

Fast alle sind aus der Rhythmik ihres Alltags gerissen.

Vieles, was uns Sicherheit vermittelt hat und selbstverständlich erschien, ist von jetzt auf gleich in Frage gestellt.

An die Stelle der Reizüberflutung und der hohen Geschwindigkeit, die uns normal keine Zeit zum Nachdenken lassen und alles zudecken, sind jetzt für die meisten Ruhe und Entschleunigung getreten.

Wir erleben eine unheimliche Stille.

Unerwartet melden sich in ihr die Sehnsüchte unserer Seele.

Die Defizite unseres Lebens werden sichtbar.

Zu wenig Liebe, zu wenig Halt, zu wenig wirklich gelebtes Leben,

zu wenig von dem, was bleibt.
Diese Gedanken können bedrängen und Angst machen.
Was, wenn wir keine Gelegenheit mehr bekämen...
Ich denke diesen Gedanken nicht weiter!
Unsere Seele ist beschwert.

Wir alle sehnen uns in diesen Tagen nach Heilung.
Dabei denken wir selbstverständlich zuerst an die Eindämmung der Epidemie,
an die Rettung für die Schwererkrankten und an einen Impfstoff,
der diesen Horror beendet.
Aber ich denke, dass viele längst verstanden haben,
dass zur unserer Heilung mehr als nur das nötig sein wird.
Die gegenwärtige Krise deckt auf,
dass wir vielfach das Verhältnis zu unserer Seele verloren haben.
Wir stehe hilflos vor ihren Regungen!
Uns fehlt etwas,
was auf unseren unstillbaren Hunger nach Leben und Liebe antwortet.
Was vermittelt uns jetzt Hoffnung und Gelassenheit.
Uns fehlt Boden unter den Füßen! Heillos.

Die alte Frage nach Gott und nach unserem Glauben,
die viele lange vernachlässigt haben,
bekommt eine neue Relevanz.
Unsere große Sehnsucht nach Heilung verlangt nach mehr
als nur nach einem Medikament aus der Apotheke oder einer Impfung beim Arzt.
Wir benötigen auch die Heilung unsere Seele.
Doch die Seele ist nicht materiell.
und ihr Hunger ist deshalb auch nicht mit Materiellem zu stillen.
Die Heilige Schrift vermittelt:
Die menschliche Seele ist der Atem,
den Gott einem jedem von uns eingehaucht hat.
Die Seele braucht also die Verbindung mit Gott.
Erinnern wir uns nochmals an die Worte des Heiligen Augustinus.
Er wusste schon im vierten Jahrhundert zu sagen:
„Unruhig ist mein Herz in mir, bis es ruht, oh Gott, in dir.“
Als Mensch heil werden ohne Gott: Undenkbar!

Wir haben die Sehnsucht nach Heilung.
Aber wie wird sie möglich?
Da scheint es wie eine Fügung,
dass im Evangelium des heutigen Sonntags von einer Heilung die Rede ist.

Jesus heilt einen Mann, der von Geburt an blind ist.
Es liegt nahe, dass wir diese Blindheit heute umfassender deuten.
Sehen wir es so:
Dieser Blinde hat kein wirkliches Bild von der Welt vor Augen.
Er sieht das Leben nicht, wie es ist,
sondern so, wie er es sich vorstellen möchte.
Irgendwie steht er also in seiner eigenen Welt,
in seinen Bildern, seiner Vorstellung, seiner Fantasie.
Am Ende lebt er damit für sich allein, beengt,
einsam und unerfüllt, krank.

Vieles von dem könnte uns bekannt vorkommen.
Der individualisierte Mensch lebt heute zu großen Teilen für sich.
Er schafft sich seine eigene Welt.
Der technische Fortschritt suggeriert,
wir könnten uns die Lebensbedingungen so gestalten,
wie wir sie haben wollen.
Wir können alles, wissen alles,
und passen das Leben ganz auf unsere Bedürfnisse an.
Gott – braucht es nicht!
Menschliche Enttäuschungen und Verletzungen begünstigen zudem,
dass wir uns zurückziehen und abkapseln.
Ein Zusammenleben wird schwieriger,
weil jeder zunehmend in seiner individuellen Welt lebt.
Die Schnittmenge unter uns Menschen wird immer kleiner.
Die Folgen unserer Blindheit.
Jetzt, wo für viele der Rest an sozialen Kontakten wegbricht
und man nur noch auf seine kleine Welt zurückgeworfen ist,
jetzt wo die Idee der technischen Machbarkeit zerbricht
und wir mit einer inneren Haltlosigkeit und Unruhe konfrontiert sind,
spüren wir vielleicht, dass unsere Art zu leben ungesund ist.
Wir können auf Dauer nicht separat für uns
und in einer von uns geschaffenen Kunstwelt existieren.
Wir müssen die Augen wieder für die Realität öffnen
und in die Wirklichkeit zurückfinden.
Nur dann bleiben Leben und Überleben möglich.

„Geh und wasch dich im Teich Schiloach,“ sagt Jesus zu dem Blinden.
Das heißt auf unsere Situation übertragen,
„Geh und mach endlich Deine Augen auf.
Setz dich wieder in das rechte Verhältnis zur Welt.“

Nimm die Verbindung zu Deinem Mitmenschen auf.
Achte die Gesetze, die in der Natur zugrunde gelegt sind.
Lebe im Einklang mit ihnen, dann wirst du „heil“.
Jesus will uns ermutigen, die Augen zu öffnen!
Es lohnt sich in dieser Welt zu leben, so wie sie ist!
Wir müssen sie nicht manipulieren und neu schaffen.
Nur wenn wir mir ihr leben, leben wir gesund.

Wenn wir die Augen dann richtig öffnen,
wie der Blinde zum Ende der Erzählung,
dann sehen wir unweigerlich auch wieder hinter allen Dingen
unseren Ursprung, den Schöpfer, der uns zusichert,
dass es hinter dem Sichtbaren noch das Unsichtbare geben wird.
Hinter den Grenzen dieser Welt folgt die Ewigkeit.
In ihr geht jede Sehnsucht der Seele in Erfüllung, ganz sicher!

Heilung, wieder sehen können, führt uns auf den Boden der Wirklichkeit zurück.
Wir nehmen als Menschen wieder unseren eigentlichen Platz in der Schöpfung ein,
neben allen anderen und mit Gott.
Heilung bedeutet auch, dass wir im Inneren gelassen werden.
Wir können die Grenzen dieses Lebens aushalten,
auch manch schmerzliche Enttäuschung und Verletzung, diese Krise,
weil wir wissen: Unsere Sehnsucht läuft ins Leere.
Gott wird schenken, wonach wir suchen.
Der christliche Glaube macht, wenn wir es zulassen,
unseren wieder Blick klar und unsere Seele heil.
Ich wünsche das allen. Heilung an Leib und Seele.

4. Fastensonntag – Predigtreihe 2020 „Seelen-Sehnsucht“

Fürbitten

Herr, unser Gott,

wir wissen um Deine Liebe zu jedem einzelnen Menschen.

Wir sind in diesem Vertrauen hier versammelt und bitten Dich:

Für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die jetzt durch die aktuellen Problemlagen intensiv herausgefordert sind.

Für die Christen in der Welt, die sich den seelischen Nöten der Menschen zuwenden und Zeugnis für Gottes Liebe geben.

Für alle, die in diesen Tagen seelisch verzweifelt sind und nicht wissen, worin sie Halt finden können.

Für unsere Gesellschaft, die in den kommenden Wochen besonders auf Zusammenhalt und Fürsorge angewiesen ist.

Für die vielen, die in dieser Krise in besonderer Weise beruflich beansprucht sind.

Für alle Alten, Kranken und Pflegebedürftigen, für die das Corona-Virus eine besonders ernsthafte Gefährdung darstellt, und für die, die bereits erkrankt sind.

Für unsere Toten und für alle, die um sie trauern.

Herr, unser Gott, wir vertrauen auf Deine Liebe,
die stärker ist als jede Gefahr.

Sei Du in unserer Mitte, darum bitten wir Dich....